

Mächtiger Kleinstaat Singapur

Autor(en): **Kürsener, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-868478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mächtiger Kleinstaat Singapur

Vor wenigen Jahrzehnten war die Schweiz das grosse Vorbild Singapurs. Das Milizsystem, die Verfahren der Mobilmachung und die Gesamtverteidigung beeindruckten die Verantwortlichen des Inselkleinstaates. Die Schweiz verkaufte AMX-13 Leichtpanzer dorthin, von denen im Armeemuseum noch heute ein Exemplar zu sehen ist. Diese Zeiten sind vorbei.

Unser Korrespondent Oberst i Gst Jürg Kürsener zur Lage von Singapur (Wort und Bild)

Wenn es um sicherheitspolitische Vorkehren geht, könnte oder müsste es jetzt da und dort umgekehrt sein. Heute nehmen Schweizer Vertreter am renommierten Shangri La Dialog in Singapur teil.

Singapur offeriert auch hervorragende sicherheitspolitische Seminare. Die Absicht ist richtig, der diplomatischen Vertretung der Schweiz in Zukunft auch einen eigenen VA vor Ort beizuordnen.

Faszinierender Staat

Singapur ist ein faszinierender junger Staat, der sich in wenigen Jahrzehnten von einer ärmlichen Region zu einem hochmodernen Gebilde mit einer beeindruckenden Wirtschaftskraft und mit schlagkräftigen Streitkräften emanzipiert hat.

Der Insel-Stadtstaat mit zwei Brücken zum Festland Malaysia und einer massiven

dreirohrigen Wasserpipeline bei Johor Bahru verfügt über keine natürlichen Ressourcen. Seine Prosperität erwächst durch den Handel, die Finanzkraft und äusserst tüchtige, hervorragend ausgebildete und disziplinierte Berufstätige.

- Die Bevölkerung ist zu etwa 75% chinesisch-stämmig, zu etwa 14% malaysischer und 8% indischer Herkunft.
- Religion: Buddhismus 45%, Islam 15%, Hinduismus 4%; Christen 15%.
- Trotz des hohen Anteils der Chinesischstämmigen kann nicht von einer speziellen Affinität zur Volksrepublik China gesprochen werden.

Geostrategisch singulär

Die geostrategische Lage Singapurs ist einzigartig. Der Inselstaat liegt am Südende der malaysischen Halbinsel.

- Im Osten eröffnet er den Zugang zur Strasse von Singapur, die in das Südchinesische Meer führt, den Weg ostwärts entlang der Nordküste Australiens in den Pazifik öffnet und im Südwesten den Zugang in die Strasse von Malakka verschafft.
- Diese ist einer der wichtigsten Choke Points (Engnisse) überhaupt, denn durch sie führt der gesamte Schiffsverkehr aus dem Fernen Osten in Richtung Indischer Ozean und Europa.
- Im Süden schliesslich liegt die indonesische Inselkette, die einige wenige Durchgänge in den Südpazifik und nach Australien eröffnet, wie durch die Strasse von Lombok.

Passage obligé

Das Nadelöhr Singapur ist *passage obligé* für den gesamten Seeverkehr von Japan, China und Korea nach Europa.

Nicht umsonst ist dort einer der grössten Häfen der Welt entstanden. In der Bucht vor der Wirtschaftsmetropole liegen täglich Hunderte von Schiffen vor Anker, die auf die Löschung, Beladung oder den Umlad ihrer mehrheitlich aus Containern bestehenden Fracht warten.

Gründer Lee Kuan Yew

Vater des modernen Staates ist der 2015 verstorbene Lee Kuan Yew, ein chinesischer Einwanderer in dritter Generation. Er wird noch heute verehrt. Der in Cambridge ausgebildete Jurist gründete 1954 die noch heute mächtige People's Action Party, die 1959 die Wahlen gewann und bis heute die Regierungspartei stellt.

Sie gilt zwar als konservative Partei, die aber für soziale Anliegen offen ist. Mit Studienkollegen aus der Englandzeit legte Lee Kuan Yew nach schwierigen Kämpfen, unter anderem gegen die Kommunisten, den Grundstein des heutigen, modernen Singapur. Mit nur 36 Jahren wurde er Premierminister und willigte 1962 einer Föderation mit Malaysia zu.

1963 hob Grossbritannien den Status Singapurs als Kolonie auf. Die Föderation dauerte drei Jahre. Denn Lee Kuan Yew



Hafenbecken Changi. Vorne RSN Fearless, hinten US Littoral Combat Ship USS Coronado, ganz hinten Thailands Flugzeugträger Chakri Naruebet.

lehnte die von Malaysia geforderte Bevorzugung der ethnischen Malayen ab.

Das tüchtige Singapur wurde von diesen wirtschaftlich bevormundet: Malaysia fürchtete, dass das Machtzentrum von Kuala Lumpur weg nach Singapur rücken könnte. Nach Spannungen sah der malaysische Premier Tunku Abdul Rahman nur einen Ausweg, nämlich den Ausschluss Singapurs aus der Föderation.

1965 unabhängig

Am 9. August 1965 wurde Singapur eine unabhängige, souveräne Republik. Das war damals für Singapur und für Lee Kuan Yew eine schmerzliche Entwicklung.

Er hatte auf eine geografische und wirtschaftliche Einheit beider Staaten gesetzt. Die Zukunft des Inselstaates war ungewiss. Wie die Folgejahre zeigten, war dieser Schritt Rahmans letztlich ein Segen für Singapur, weniger für Malaysia.

Unter der straffen Führung von Lee Kuan Yew entwickelte sich nun Singapur zu einem prosperierenden Kleinstaat, der mit strengem Regime hart durchgreift, aber zu den wohlhabendsten und modernsten Staaten der Welt gehört.

Singapur und Malaysia pflegen derzeit ein gutes, wenn auch nicht spannungsfreies Einvernehmen. Singapur hat sich in wenigen Jahrzehnten zu einem Musterstaat mit heute rund 5,5 Mio Einwohnern entwickelt, der auch für seine Verteidigung Ausserordentliches leistet. 2018 betrug der Anteil der Verteidigungsausgaben am Brutto sozialprodukt mit rund 10,5 Mia Franken rund 3,3%, wobei der Verteidigungshaushalt nun um 3-4% steigen soll.

Gewaltige Bauprogramme

Angesichts der Seewege, der stetig wachsenden Ambitionen Chinas zu Land und zur See sowie der im Südchinesischen Meer bedrohten Schifffahrt kommt den Seestreitkräften grosse Bedeutung zu. Das äussert sich in gewaltigen Bauprogrammen, auch für die Marine Singapurs.

Zudem steigt die Bedeutung des Marinestützpunktes Changi im Osten der Insel, in unmittelbarer Nähe zum internationalen Flughafen gelegen, was im Mai 2017 mit einer riesigen Flottenparade aus Anlass des 50-jährigen Geburtstages der Marine Singapurs der Welt deutlich gemacht wurde. Der Autor hatte Gelegenheit, in Changi

Einheiten der Marine Singapurs und eines der amerikanischen Littoral Combat Ships, die USS Coronado (LCS-4), in Begleitung des damaligen Kommandanten der Destroyer Squadron 7, des Kapitäns zur See Lex Walker, vor Ort zu besuchen.

Kompetent im Cyberkrieg

Die Streitkräfte Singapurs sind beeindruckend. Im Cyber Warfare und in der Nutzung von Simulatoren werden sie als besonders kompetent angesehen. Sie sind hochmodern, hervorragend ausgebildet und gehören zu den besten in Südostasien.

Das Wehrsystem hat gewisse Ähnlichkeiten mit jenem von Israel. Die Stäbe setzen sich mehrheitlich aus Berufssoldaten zusammen, ergänzt mit einigen regulären Wehrmännern. Aber das Gros der Streitkräfte sind Wehrpflichtige, die im 18. Altersjahr obligatorisch für zwei Jahre in den Streitkräften zu dienen haben.

Danach stehen sie für einige Jahre als aktive Reservisten bereit, bleiben aber bis ins 40. Altersjahr bei einer allfälligen Mobilmachung zur Verfügung. Etwa 60 000 Mann sind permanent unter Waffen, 180 000 gehören zur aktiven Reserve, während der gesamte Mobilmachungsbestand (bis ins 40. Altersjahr) etwa 950 000 Personen zählt.

Fläche = Kanton Glarus

Und das alles für einen Staat, der in etwa die Fläche des Kantons Glarus ausmacht. Das Heer ist in eine leichte Eingreiftruppe (eine Brigade), drei Mech und Inf Brigaden sowie in eine Brigade Spezialkräfte gegliedert. Es sind 212 Kampfpanzer (darunter 96 Leopard 2 SG), Terrex Schützenpanzer, 48 Panzerhaubitzen, 18 Mehrfachraketenwerfer und 262 gezogene Geschütze vorhanden. Mit den Reservisten werden total neun Brigaden alimentiert.

Die Luftwaffe besitzt 60 F-16C/D Fighting Falcon und 40 F-15 SG Eagle, 20 AH-64D Apache Kampfhelikopter, sechs CH-47 Chinook, acht S-70B Seahawk, Super Puma/Cougar Transporthelikopter, 63 Tanker- und Transportflugzeuge (C-130H und KC-135R). Singapur interessiert sich zudem für den F-35A.

Die Marine umfasst 9000 Mann, wobei deren 1800 Wehrpflichtige sind. Organisatorisch ist die Marine im wesentlichen in zwei Flottillen, die erste mit den Ge-

schwadern 185 und 188, die dritte mit den Geschwadern 191, 192 und 193 sowie in das Ubootgeschwader 171 gegliedert.

Die Navy erneuert ihr Inventar, wobei anstelle der vier veralteten Uboote schwedischer Herkunft vier hochmoderne hybride Uboote der Klasse 218 SG der Firma Thyssen-Krupp beschafft werden, das erste Boot Invincible ist im Februar 2019 in Kiel von Stapel gelaufen.

Prunkstück Raketenfregatten

Prunkstück der Marine sind die sechs je 3700 Tonnen Raketenfregatten der Formidable-Klasse, die sich an die französische La Fayette-Klasse anlehnen und von denen fünf in Singapur gebaut wurden.

Vor kurzem ist zudem das vierte von geplanten acht 1250 Tonnen Patrouillenschiff der Independence-Klasse, die alle auf der eigenen Benoi-Werft gebaut wurden/werden, in Dienst gestellt worden.

Des weiteren verfügt die Marine Singapurs noch über sechs Korvetten der Victory-Klasse, vier grosse amphibische Landungsschiffe der Endurance-Klasse, einige kleinere Landungsboote, über Minenschiffe und über zahlreiche kleine schnelle Kampfboote, die für den Einsatz von Spezialkräften gedacht sind.

Die S-70B Seahawk Helikopter sind für die Fregatten beschafft worden, fünf Fokker F 50 stehen für die Seeraumüberwachung im Dienst. Die Polizei der Küstenwache verfügt über rund 70 kleine und mittlere Patrouillenschiffe. Für einen Kleinstaat eine beeindruckende Marine.

Maritime Nation

Singapur ist eine maritime Nation, sein Wohlstand ist zu weiten Teilen auf die Anbindung an die Meere zurückzuführen.

Entsprechend kommt der Marine eine Schlüsselrolle zu, sie ist die erste Verteidigungslinie. In Friedenszeiten überwacht sie die Meeresstrassen um den Inselstaat und geht gegen Seeräuberei, Piraten, Terror und unerlaubte Migration vor.

In solchen Zeiten ist sie aber auch ein Mittel der Diplomatie, indem sie insbesondere in der Region Flagge zeigt, mit anderen Nationen gemeinsam übt und Goodwill Besuche in fremden Häfen durchführt.

Dabei strebt sie mit gleichgesinnten Nationen die Kooperation an. Im Vordergrund stehen friedenserhaltende Operatio-



Japans Heliträger JNS Izumo soll mit F-35B bestückt werden.

nen, humanitäre Aktionen und Katastrophenhilfe. In Zeiten erhöhter Spannungen und Konflikte sichert sie den Zugang zu den wichtigen Meeresstrassen von Singapur und Malakka und bekämpft alle gegnerischen Kräfte, die die freien Seewege und/oder den Inselstaat bedrohen.

Enge Verhältnisse

Aufgrund der engen Verhältnisse verfügt Singapur über keine grossen Truppenübungsplätze. Neben einigen Garnisonen des Heeres (Bedok, Jurong, Bukit Batok, Tengah, Kranji), den Luftstützpunkten Changi, Paya Lebar, Sembawang und Tengah verfügt die Navy über die Stützpunkte Changi, Tuas (bei Jurong, im Westen) und Sembawang (im Norden).

Weil Singapur nur beschränkt eine umfassende Ausbildung insbesondere des Heeres und der Luftwaffe wahrnehmen kann, ist es auf eine enge Zusammenarbeit mit Drittstaaten angewiesen. Dazu sind Abkommen mit befreundeten Staaten geschlossen worden. Die Luftwaffe nutzt Anlagen in den USA, das Heer Übungsplätze in Australien, Taiwan und Indien.

Changi Naval Base

Die Changi Naval Base liegt mehrheitlich auf aufgeschüttetem Grund. Der Stützpunkt verfügt über zahlreiche Piers mit einem direkten Zugang in die Strasse von Singapur. Am Westrand wurde ein riesiges Pier ins Meer gebaut, das auch eine US Trägerkampfgruppe aufnehmen kann. Solche laufen Changi immer wieder an, vor al-

lem auf ihrem Transit vom Pazifik in den Indischen Ozean und umgekehrt.

Auf dem Gelände des Marinestützpunktes stehen zwei Zentren einer weiten Kooperation offen. Das eine ist das Regionale Zentrum für Humanitäre Unterstützung und Katastrophenhilfe, das bei Erdbeben, Seebeben und anderen Katastrophen als Koordinationsorgan in der Region funktioniert. Offenbar ist auch die Schweiz hier bereits aktiv geworden.

Die andere Institution ist das Information Fusion Center, das als regionales Zentrum für die Sicherung der Seewege dient. Es soll dem Einspeisen und Austausch von verwertbaren Informationen internationaler Marinen, Küstenwachen und anderer maritimer Agenturen dienen, um Bedrohungen wie Piraterie, Seeräuberei, Proliferation von Waffen, Terrorismus oder den Drogenschmuggel zur See abzuwenden.

Alternative zur Subic Bay

Die US Navy hielt nach der Schliessung des Stützpunktes Subic Bay (Philippinen) 1992 Ausschau nach einer Alternative.

Ihre Wahl fiel auf Singapur. In Changi werden vier Littoral Combat Ships (LCS) der Destroyer Squadron 7 stationiert sein. Zudem ist das unter Konteradmiral Murray Joe Tynch stehende Subkommando der 7. US Flotte in Sembawang, zwischen der Nordküste Singapurs und der malaysischen Halbinsel, untergebracht.

Es ist für die Führung von 20 bilateralen und multilateralen Abkommen mit 14 Nationen in der Region zuständig. Das


Kommando ist ferner für die logistische Führung von gegen 50 US Kriegsschiffen in Süd- und Südostasien sowie dem Indischen Ozean verantwortlich und leitet zudem die Aktivitäten des Military Sealift Command (MSC) in der Region.

Reiche Geschichte

1923 entschied sich England, in Sembawang einen Marinestützpunkt zu errichten

Erst als Japan 1931 in die Mandschurei einfiel, schreckte dies England auf. Der Bau war 1939 fertiggestellt, Kosten 60 Mio £. Kernstück der Anlagen war das 300 Meter lange King George VI-Trockendock.

Für die Royal Air Force wurde das Flugfeld Simbang errichtet. Gebaut wurde ein Treibstofflager für die Royal Navy, das Vorräte für sechs Monate enthielt. Festungsgeschütze in Johore, Changi und Siloso sollten den Stützpunkt absichern.

Das Trockendock war zur Aufnahme der Schlachtschiffe HMS Prince of Wales und HMS Repulse gedacht, die von japanischen Flugzeugen versenkt wurden. 



Der Autor, Oberst i GSt Kürsener, schreibt seit 55 Jahren für den SCHWEIZER SOLDAT. Das Bild zeigt ihn mit Kapitän zur See Lex Walker, dem Kommandore der Destroyer Squadron 7, die auf dem Changi Stützpunkt stationiert ist.